

Ordensnachrichten

Ordensnachrichten

Würzburg, Pius-Seminar. Am hohen Weihnachtsfeste erhalten eine stattliche Anzahl Kleriker unseres Priesterseminars die hl. Tonsur. Mögen alle mit der Gnade Gottes die letzten Stufen des Altares betreten um dereinst im Weinberge der Heidenmission für Gott Seelen zu gewinnen und das Reich Gottes auf Erden zu vermehren.

Mariannhill: Am 22. September d. J. wurde der ehrwürdige Bruder Daniel, (Joh. Wilh. Dresbach) gebürtig aus Overath, Rheinprovinz, in den ewigen Heimatfrieden abgerufen. Er trat in die Gesellschaft ein am 22. April 1899 und legte die ewige Profess am 29. Juni 1904 ab. Von Beruf Gärtner, hat er auch im Weinberge des Herrn freu und unverdrossen gearbeitet bis er Feierabend machen durfte im Himmel. — Ihm folgte in kurzem Abstande der ehrwürdige Br. Theophil (Thomas Klosaf) gebürtig aus Bisupice (Oberschlesien). Er trat in den Orden ein am 22. Mai 1898 und legte

am 9. August 1902 die ewigen Gelübde ab. Er betätigte sich in der Feldarbeit und war mit einer der Kulturpioniere, welche die Eingeborenen beten und arbeiten lehrten. Auch er durfte sein müdes Haupt zur Ruhe legen.

Als dritter folgte in kurzem Abstande der ehrwürdige Br. Sebastian (Johann Hettrich) aus Gerolsheim, Baden. Er trat ein am 28. Dezember 1888 und legte seine ewigen Gelübde ab am 11. September 1894. Er starb im Oktober d. J. Auch er hat seine Kräfte mit ganzem Eifer in den Dienst der Mission gestellt und nun darf er ausruhen im Frieden.

Mögen recht viele junge Leute in die Lücken eintreten, welche der Tod in die tapfere Schar der Glaubensboten drunten im Heidenland gerissen hat. Die alte Garde schmilzt zusammen — junge, tatkräftige Streiter sollten in die Reihen treten. Wer stellt sich opferfroh und missionsbegeistert in den Dienst der Heidenmission?

Gottes Ährenlese

In diesem Jahre rief der himmlische Hausvater eine stattliche Reihe seiner Getreuen in die ewige Heimat. Das Tonglöcklein läutete dem H. P. Fabian Weiß; den Ehrw. Brüdern: Gottfried, Panfratius, Valerian, Oliver, Garcia, Daniel, Theophil und Sebastian. Zwei

blühende, hoffnungsfrohe Missionsstudenten gingen ebenfalls in die Ewigkeit nach Gottes unerforstlichem Ratschluß. Mögen die Heimgegangenen am Throne Gottes unser Missionswerk empfehlen und uns zahlreichen, besonders Laienbrüdernachwuchs erslehen.

Aus Welt und Kirche

Missionstage in Würzburg. In der Stadt des hl. Kilian waren Ende September Tage dem Missionsgedanken gewidmet. Es war eine reiche Woche voll ernstem Schaffen und erhabendem Erleben. Missionsswissenschaftler europäischer Länder sprachen sich im Rahmen einer „Internationalen Missionsswissenschaftlichen Konferenz“ in einer Reihe gediegener Vorträge über das Wesen, den Stand und das Ziel ihrer Wissenschaft aus.

Gleichzeitig tagte die „Unio cleri pro missionibus“, d. h. die Vereinigung jener Geistlichen, die in besonderer Weise den Missionsgedanken in ihrer Seelsorgetätigkeit pflegen wollen. Am Grabe des Frankenpostels richtete der Würzburger

Oberhirte erhabende und begeisterte Worte an die stattliche Schar von Missionsfreunden aus aller Herren Länder. „Der Missionsgedanke, soll er in der besten Form wirksam sein, muß getragen sein vom echten Geist des wahren Glaubens, vom Geiste des Opfers und vom Geiste weltweiter katholischer Liebe.“ — Neben den ernsten Beratungen, die für die Akademiker berechnet, den Missionsgedanken wissenschaftlich behandelten, verzeichnete das Programm drei Veranstaltungen, die für weitere Kreise bestimmt waren. Eine Versammlung der Mittelschuljugend, eine Versammlung für Frauen und Jungfrauen, eine Bücherschau und Paramentenaus-